

Literarische Umschau

Lexikon für Theologie und Kirche, VI. Band: Karthago — Marcellino, 1376 Spalten, 20 Tafeln, Freiburg i. Br., Verlag Herder 1961.

Mit dem vorliegenden VI. Band hat das große Standardwerk wohl seine zweite Halbzeit begonnen und den Rhythmus seines Erscheinens erfreulicherweise eingehalten. Das hiesige Fachgebiet wird besonders berührt mit den gediegen bearbeiteten Beiträgen *Klosterbischof*, *Klosterkirche* (hier ist die skandinavische Literatur hinzuzufügen), *Klosterbau* (die von St. Benedikt mit dem schlichten Namen „Aqua“ erwähnte Brunnenanlage gehört auch zum ursprünglichen Klosterplan). Man vgl. auch die vielen späteren oft als heilkräftig geltenden *Klosterbrunnen* (z. B. *Weihenstephan*), *Kolumban*, bei *Konrad II.* Bosingther müßte das wichtige Werk Semmlers über die *Siegburger Klosterreform* erwähnt werden, *Krypta* (waren die hochmittelalterlichen Reformen kryptenfeindlich (Hirsau), so ist bei der Trier-Regensburger Reform des XI. Jahrhunderts das Gegenteil der Fall. Vgl. die Krypten in Regensburg, Füssen, Ottobeuren u. a., die alle dem XI. Jahrhundert angehören). *Konversen-Institut Laienmönche*.

München

R. B.

Ohm Thomas OSB, *Ex contemplatione loqui. Ausgewählte Aufsätze* (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte 25), Münster, Aschendorff 1961, VIII und 468 Seiten, 5 Tafeln. Geb. DM 48,—.

Der bekannte Missiologe auf dem Lehrstuhl von Münster hat hier an die 40 sonst weitverstreute Aufsätze aus seiner 35jährigen wissenschaftlichen Arbeit zusammengetragen. Das Benediktinertum berührt vor allem der Aufsatz: *Die Gebetsgebärden in der Regel und im Leben des heiligen Benedikt* (S. 386—401).

R. B.

Manitius Karl, *Gunzo, epistola ad Augienses und Anselm von Besate, Rhetorimachia* (Monumenta Germaniae Historica. Quellen z. Geistesgeschichte d. MA II), Weimar 1958.

1. Als der Italiener *Gunzo Otto d. Gr.* 965 auf seiner Rückkehr nach Deutschland begleitete und sie in St. Gallen übernachteten, entwischte dem wissensstolzen Italiener in der lateinischen Unterhaltung ein falscher *Casus*, was ein piffiger Klosterschüler sofort merkte etc. *Gunzo* war schwer beleidigt und ließ seinen Unwillen in einem Brief bei den alten monastischen Rivalen, den Mönchen von der Reichenau aus und hat hiermit ein wertvolles Dokument der Sprach- und Bildungsgeschichte seiner Zeit hinterlassen.

2. *Anselm* aus dem langobardischen Geschlecht der *Besate* war einer jener Wanderphilosophen, die im XI. Jahrhundert Italien und Deutschland durchzogen und nicht immer die Anerkennung der damaligen Reformier wie *Petrus Damiani* gefunden haben. *Anselms* Werk die *Rhetorimachia* ist ein Diskurs zwischen ihm und seinem mißratenem Vetter, dem Kleriker *Rotiland*. Bei diesem Diskurs handelt es sich aber nicht um einen ernstlichen Bekehrungsversuch oder eine sachliche Auseinandersetzung — man hält das ganze für eine Fiktion — sondern um ein

Beispiel der Rede- und Sprachfertigkeit, mit der der Dialektiker Anselm als Schüler Drogos von Parma sich brüstet. Hier ist besonders bemerkenswert, daß in der Liste der das Werk empfehlenden hohen Personen an erster Stelle die Abtei *Fruttuaria* steht und diese in ihrem Einfluß gerühmt wird. Anselm muß mit diesem wichtigen Ausgangspunkt einer bedeutenden Reformgruppe, die sich über Siegburg auch in Deutschland bemerkbar machte, in Verbindung gestanden sein. Aber in welcher? Es sei hingewiesen, daß Petrus Damiani einem Verwandten Anselms dem Bischof Kunibert von Turin (S. 127) nahestand und diesen zum Einschreiten gegen den verkommenen Klerus seiner Diözese aufforderte. Sollte die Rhetorimachia eine Reformschrift in ihrer freilich etwas seltsamen Art sein?
München R. B.

Austria Sacra, 1. Reihe, II. Band, 5. Lieferung: Die Seelsorgestationen der Apostolischen Administratur Burgenland, bearbeitet von Josef Karl Homma, Herder, Wien 1960, 71 S. — 6. Lieferung: Die Seelsorgestationen der Erzdiözese Salzburg, bearbeitet von P. Karl Friedrich Hermann OSB, 1961, 89 S.

Im Jahre 1951 veröffentlichte Leo Santifaller, der damalige Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, den 1. Band der von der Wiener Katholischen Akademie geplanten Quellenreihe „AUSTRIA SACRA“. Es war ein Überblick über „Vorläufer und Geschichte des Unternehmens“ sowie über den „Plan der neuen Austria Sacra“. Die Drucklegung der Einzelleistungen mit der Quellen- und Literaturkunde der österreichischen Diözesen, die den II. Band des Unternehmens ausmachen sollen, zog sich indessen länger als gedacht hinaus. Als erste Lieferungen erschienen die beiden Bände über die älteste und die jüngste Diözese des heutigen Österreich. Josef Karl Homma, Direktor des Burgenländischen Landesarchivs, bearbeitete die Seelsorgestationen der Apostolischen Administration Burgenland (seit 1961 Diözese Eisenstadt), jene der Erzdiözese Salzburg alter benediktinischer Tradition getreu, die mit der Geschichte der *Germania Sacra* so vielfach verbunden ist, Univ.-Prof. P. Karl Friedrich Hermann OSB (Salzburg-St. Peter).

In alphabetischer Reihenfolge werden die einzelnen Seelsorgestationen einschließlich der abgekommenen Pfarreien behandelt (im Bereich der Erzdiözese Salzburg fehlen letztere gänzlich). Der Name des Kirchenpatrons, Angaben über das Alter und die Filiationsverhältnisse, über die Besetzungsweise sowie die frühesten Pfarrmatrikeln folgen; sodann kommen die wichtigsten Quellen- und Literaturhinweise, letztlich Angaben über Filial- und Nebenkirchen. Innerhalb der Erzdiözese Salzburg erscheinen wiederholt Berührungspunkte zu Abteien des Benediktinerordens (Salzburg-St. Peter, Michaelbeuern, Rott a. Inn bis 1803); im Bereich der heutigen Diözese Eisenstadt sind es die Zisterzienser von Heiligenkreuz und Lilienfeld, die dort Patronatsrechte besitzen. Das Kirchenpatrozinium des Ordensvaters St. Benedikt ließ sich nur einmal feststellen: Parndorf, bis 1922 zur ungarischen Diözese Raab gehörig, im Burgenland; das Gotteshaus hat heute den hl. Ladislaus zum Patron. Ein detailliertes Verzeichnis aller Orden, Klöster und kirchlichen Spitäler in Österreich wird eine eigene Lieferung bringen. Während bei dem Heft über die Diözese Eisenstadt bei den Literaturangaben auch jeweils einschlägige Stellen in den Kunst- bzw. wallfahrtskundlichen Handbüchern von Dehio und Gugitz zitiert werden, ist dies beim Band Salzburg unterblieben. Hier wäre eine einheitliche Gestaltung zu empfehlen. Im Band Eisenstadt wird auch zahlreiches ungarisches Schrifttum angeführt, während wir beim Band Salzburg den Eindruck haben, als wäre die Literatur aus dem Nachbarland Bayern etwas zu kurz gekommen; so vermissen wir bei Oberndorf a. d. Salzach, das jahr-